

# Zwei Überfälle mit Pistole: Vier Jahre Haft

Eine Salzburgerin (43) überfiel zwei Tankstellen binnen fünf Stunden.

„Mir tut es wahnsinnig leid“, sagt sie.

Sie brauche das Geld, erzählt die bislang unbescholtene Frau (43) am Mittwoch den Schöffen im Verhandlungssaal 204 des Landesgerichts: „Der Geldmissetreiber wäre am nächsten Tag gekommen. Ich hab mich wahnsinnig gefürchtet.“ Sie sei stichig nach Kokain gewesen und habe bei ihrem Drogendealer Schulden gemacht.

An jenem 19. April habe sie dann „diesen wahnsinnig dummen Entschluss“ getroffen, eine Tankstelle zu überfallen. Doch es blieb nicht bei einer: Nach dem ersten misslungenen Überfall in Thalgaun schlug sie in jener Nacht fünf Stunden später wieder zu – beim zweiten Mal machte sie in Eugendorf Beute. Staatsanwältin Sandra Wimmer erwähnte die Ausrüstung:

**Sie hat einschneidende Erfahrungen gemacht und war suchtabhängig. Mit Therapie und Job will sie ihr Leben in den Griff kriegen.**

Verteidigerin Sabina Moser über ihre Mandantin



Foto: Markus Ischnig

Perticke, Handschuh, FFP2-Maske. Bewaffnet war die 43-Jährige mit einer Schreckschusspistole und einem Elektroshocker. „Sie hat gewartet, bis niemand mehr in der Tankstelle war.“ Dann ging sie rein, gab sich als Kundin aus. „In dem Moment, als der Angestellte die Kassenlade öffnete,



Fotos: Andreas Troster, LPD Salzburg

Dieses Fahndungsfoto hat rasch zur Ergreifung der Räuberin geführt. Sie schlug in Thalgaun und bei der BP-Tankstelle in Eugendorf (im Bild) zu.

zückte sie die Pistole.“ Doch der bedrohte Mitarbeiter schloss aus Reaktion wieder die Kasse, obwohl sie auch noch den E-Schocker herausgeholt hatte. „Ich habe diese blauen Funken gesehen“, berichtete das Opfer. Der Mann konnte ins Lager fliehen, die Polizei rufen. Sie suchte das Weite. Ähnlich ging sie Stunden später

in Eugendorf vor: Wieder spielte sie eine Kundin, wieder zückte sie die Pistole. **Opfer lehnte persönliche Entschuldigung ab**

Das zweite Opfer überließ ihr aus Angst Geld: etwa 2000 Euro. „Ich wollte niemandem etwas antun“, befeuert jetzt die Angeklagte mehrfach. „Ich hatte wirk-

lich Angst“, ergänzt einer der zwei Tankstellen-Mitarbeiter im Zeugenstand. Es geht ihm schlecht, er sei wegen einer posttraumatischen Belastungsstörung in Therapie. Die Entschuldigung der Frau will er nicht annehmen – zu sehr nimmt ihn das Passierte mit. Verteidigerin Sabina Moser bittet um Milde: „Meiner Mandantin tut es aufrichtig leid. Sie will es wiedergutmachen.“ Opfer-Anwalt Stefan Rieder unterstreicht dagegen: „Es geht hier um zwei Kapitalverbrechen. Wie kommen die Opfer dazu?“ Das nicht rechtskräftige Urteil: vier Jahre Haft. „Wir sprechen von Schwerektiminalität“, so abschließend Richter Markus Antonio Lovric